



Januar 2015

Meine Lieben,

was für eine Geburt, was für ein strahlendes Glück!

Aimée war erfüllt von einer Liebe, die es nur im Gebären gibt – im stärksten Ausdruck des Lebens. Mitten in der Armut des westafrikanischen Zou in Benin wurde die junge Mutter im letzten Frühjahr mitgerissen von diesem Glück der Schöpfung. Sie gab ihrem Neugeborenen alles, was sie konnte: die Freiheit – und ihre ganze Freude.

In dem Moment, in welchem die Mutter ihr eigenes Kind loslässt, kommt es zur Begegnung mit dem Unbekannten, zur Erkenntnis des anderen – von Angesicht zu Angesicht. Jetzt leuchtet das Gesicht von dem Zauber, der auf Portugiesisch „das Licht geben“ heißt, „dar a luz“.

Wir standen da, wir schauten zu und wir wurden von dem Wunder berührt.

Die Hebamme des kleinen Dorfes wollte, dass wir den Kleinen in die Arme nähmen. Mein Mann, Peter, wurde vom Glück des Augenblicks erfüllt. Wie mit einem Munde verkündeten die Mutter und die Hebamme, dass der Kleine nunmehr „Peter“ heißen würde. Gibt es auf Erden einen schöneren Stern der Hoffnung?



In den Hütten der absoluten Armut ist die Sterblichkeit der Neugeborenen, aber auch der Mütter während und nach der Geburt, sehr hoch. Aimée fühlte sich gesegnet, weil sie in der „Maternité“ gebären konnte. Sie weiß, dass sie und ihr Baby in Notfällen jederzeit in die Krankenstation zurückkehren können, auch wenn sie mittellos bliebe. In Benin haben nur 20 % der Bevölkerung einen Zugang zur modernen Medizin. Die meisten Menschen, die in extrem einfachen Hütten leben, sind zu arm, um sich die staatliche Gesundheitspflege leisten zu können.

Die Mitarbeitenden in Benin haben inzwischen eine ganze Gruppe von Fachkräften gebildet, welche mit ihrer häuslichen Krankenpflege dahin gehen, wo die Benachteiligten ansonsten

nicht versorgt würden. Zum ersten Mal dürfen die Pflegenden des „Stern“ jetzt zusammen mit einem Arzt auch in das Gefängnis des Zou – wo leider viele HIV-Positive leben.

Ein paar Stunden nach der Geburt hatte Aimée ihren Kleinen auf den Rücken gebunden und die Station verlassen. Jetzt wandte sie sich ganz ihrem Jungen zu. In Benin sollen die Jungen nicht weinen müssen. Die Bedürfnisse der Mädchen werden nicht so schnell gestillt. Sie würden sich besser an die späteren Tränen gewöhnen, wenn sie schon als Babys länger schreien. Wir haben geschworen, den vom Stern der Hoffnung inzwischen eingeschulten Mädchen die Tränen zu ersparen – 196 verwaiste, behinderte und verletzte Mädchen konnten im letzten Jahr die Schule besuchen und 26 jungen Frauen konnten wir zum Schneiderinnen-Diplom eine Nähmaschine verschaffen, welche für sie die Selbständigkeit bedeutet. Auch das sind Geburten – Schweregeburten. Es gilt, die Mädchen ihrem Verkauf und Missbrauch zu entreißen. Und den HIV-Positiven das Leben mit den retroviralen Mitteln zu ermöglichen.

Auch drüben, auf dem anderen Kontinent in Brasilien, konzentriert sich die Arbeit mehr und mehr auf die schwerst erkrankten und im Elend lebenden Kinder. Sie kommen vor allem aus dem Nordosten Brasiliens und aus Bolivien. Indem wir diese Kinder mit einem Elternteil oder einer Begleitperson in São Paulo aufnehmen und täglich ins Krankenhaus fahren, können sie die Operationen, die Transplantationen und die Chemotherapien über sich ergehen lassen. Sie finden zumeist ins Leben zurück.

In São Paulo gibt es ein Herzstück, ohne welches all diese Arbeit nicht möglich wäre. Dieses Herz heißt „Graça“, was auf Deutsch so etwas wie „Gnade“ oder „Danke“ heißt. Graça ist Psychologin und trägt die Verantwortung für die kranken Babys und die Kleinkinder. Cool und geduldig verteidigt Graça seit 25 Jahren die ihr Anvertrauten gegen die inhumane Bürokratie, gegen die Gewalt der Straße und gegen die Schande der Armut. Graça kennt die Geheimnisse der Kinderseelen und die Mysterien der Güte. Denn in Graças Seele sind selber tausend Geheimnisse aufbewahrt – sie ist ja die Schatztruhe der Kinder.

Mein Herz ist voller Dank – und voller guter Wünsche

Eure Lisette

STERN DER HOFFNUNG e.V.

**IBAN: DE43 4726 0121 8829 7979 00, BIC: DGPBDE3MXXX
(Kto. Nr. 882 9797 900, BLZ 472 601 21)**

Stern der Hoffnung e.V., Färberstr. 17, 86157 Augsburg, Tel. (0821) 54 28 510
E-Mail: sternderhoffnung@gmx.com, www.sternderhoffnung.de
Lisette und Peter Eicher, Grand Places 14, CH-1700 Fribourg,
lisette.eicher@gmx.de, prof.eicher@gmx.de, 0041-76-43 501 84
FACEBOOK: Stern der Hoffnung – Aidshilfe international